



# **Leid zwingt, Bruder – also setze es nicht ein!**

**Michael Ostarek**

**Mölmeshof, 28. August 2011, abends**

Mölmeshof  
99819 Marksuhl (Thüringen)  
Kontakt: 03 69 25/26 5 23  
[www.psychosophie.org](http://www.psychosophie.org)

© 2011 Michael Ostarek. Alle Rechte vorbehalten

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 28. August 2011, abends. Um die Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf in Absprache mit dem Rechteinhaber vervielfältigt und weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Abschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschienen im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus dem *Kurs in Wundern* oder aus den *Ergänzungen* sind in Anführungszeichen in der folgenden Form gesetzt: »...«.

Zitate aus dem *Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: *Ein Kurs in Wundern*, 5. Auflage 2001, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Zitate aus den *Ergänzungen* beziehen sich auf folgende Ausgabe: *Die Ergänzungen zu Ein Kurs in Wundern*, 2. Auflage 1996, Greuthof Verlag, Gutach i. Br.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet (siehe dort unter »Anmerkungen«).

Die einzelnen Teile des *Kurses* werden folgendermaßen abgekürzt:

T = Textbuch, Ü = Übungsbuch, H = Handbuch für Lehrer, B = Begriffsbestimmungen

Die einzelnen Teile der *Ergänzungen* werden folgendermaßen abgekürzt:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

## Leid zwingt, Bruder – also setze es nicht ein!

»Kapitel 18: Das Vergehen des Traums. I, Die Ersatzwirklichkeit<sup>1</sup>

Ersetzen heißt stattdessen akzeptieren.« – Was ist eine Illusion? Eine Illusion ist eine Ersatzwirklichkeit. Was ist es, wenn du hier ein Kind willst? Dann ist dieses Kind ein Ersatz für deine wahre Schöpfung. Was ist, wenn du hier einen Partner willst? Das ist ein Ersatz. Was ist, wenn du Arzt werden willst? Das ist ein Ersatz. Wenn du Abitur machen willst, das *ist* bereits ein Ersatz. Wenn du ein T-Shirt willst, in deiner Lieblingsfarbe, das ist ein Ersatz. Ein Ersatz ist nicht, wenn du statt einem roten Fahrrad, das du willst, ein blaues kriegst. Ein Ersatz ist nicht, dass du, wenn du den, den du heiraten willst, nicht kriegst, stattdessen einen anderen nehmen musst. Nein! Der, den du *willst*, ist bereits ein Ersatz. Das, was du hier *willst*, ist eine Ersatzwirklichkeit, dein Insistieren, dass dein Wille hier das ist, was du willst. Wenn du irgendwo hinkommst und du willst ein Einzelzimmer und du kriegst nur ein Doppelzimmer: Das Doppelzimmer ist nicht der Ersatz – dein Einzelzimmer ist bereits ein Ersatz. Und das ist es, was du nicht verstehen willst. Du willst es einfach nicht akzeptieren. In dieser Welt willst du prinzipiell die Führung übernehmen, und wenn du irgendetwas nicht alleine schaffst, dann willst du, dass ein anderer sich einmischt.

Der *Kurs* sagt dir: Tritt du zurück, gib Mir die Führung, und misch *du* dich nicht mehr ein! Jetzt sollst *du* dich nicht mehr einmischen, Bruder, du, mit deinen Wünschen. Das ist der Unterschied. Ansonsten hast du nämlich die Führung – ja! –, und dann, wenn ein anderer sagt: „Nein, ich fahr mit dir nicht dahin“, dann mischt er sich in deinen Wunsch ein. Wenn dein Auto kaputt geht, willst du, dass sich ein Automechaniker einmischt, aber nur so lange, bis das Auto wieder fährt. Und dann willst du wieder das Auto fahren. Wenn dann der Automechaniker sagen würde: „Ja, ich möchte aber da noch das reparieren, und mir gefällt die Farbe nicht, ich möchte Ihr Auto umlackieren“, dann würdest du sagen: „Moment, mischen Sie sich nicht in meine Angelegenheiten ein.“ Du musst begreifen, dass du da ein ganz komisches Spiel treibst, mit jedem Menschen: Du hast die Führung, Einmischen heißt, ein anderer soll dir helfen, und ab einem bestimmten Punkt sagst du: „Moment, misch du dich nicht in meine Angelegenheiten ein.“ Der Heilige Geist sagt dir: „Misch du dich nicht in *deine Angelegenheiten* ein. Überlass Mir die Führung.“ Und jetzt musst du begreifen: Das, was deine Führung war, ist dein Einmischen. Das, was du willst, ist dein Einmischen. Denn jetzt hat Er die Führung. Also bedeutet Einmischen etwas ganz anderes als vorher. Jetzt bist nämlich du derjenige, der sich nicht einmischen soll. Vorher hast du immer zu deiner Mutter gesagt: „Misch dich nicht ein, das ist mein Freund, misch dich nicht ein, das ist mein Kinderzimmer, misch dich nicht ein in meinen Beruf, ich entscheide selber, welchen Beruf ich erlernen will, misch dich nicht ein in meinen Weg.“ Und jetzt geht dieser Aufruf an dich. Das ist der *Kurs in Wundern*. Jetzt

---

<sup>1</sup> T-18.I. Zitate in »...« (soweit nichts anderes angegeben) siehe dort.

entscheidest du, ob du dich weiter einmischen willst oder nicht, oder ob du tatsächlich Ihm die Führung überlässt. Jetzt sagst du zum Heiligen Geist: „Ich bin krank, ich möchte unbedingt gesund werden“ – sagt Er: „Moment, misch du dich nicht ein. Überlass Mir die Führung.“ Warum? Weil dies ein *Kurs* in Erlösung ist. Das Wunder nimmt *weg*. Du glaubst immer noch, es wäre notwendig, so, wie du sagst: „Ja, ohne diese Musik von Bach wäre diese Welt ärmer“ ... Was ist das Wunder? Es nimmt Bach wieder weg. Es nimmt ihn wieder weg. Es nimmt Einstein wieder weg. Es nimmt die Pyramiden wieder weg. Es nimmt das alles weg, was du willst. Es nimmt deine Vorhaben weg, denn du versuchst hier dein Reich zu begründen in einer langweiligen Welt, wo es dir sowieso immer langweilig ist. Weil die Welt nichts bedeutet, willst du hier einen Beitrag leisten *zur Welt*. Und der *Kurs* sagt: Moment, zur *Erlösung* der Welt, ja, aber nicht zur Welt. Wir brauchen nicht mehr deinen Beitrag *zur Welt*. Und du kannst sehen, du glaubst tatsächlich, wenn jetzt hier das Heilmittel gegen Krebs gefunden wird, dann hättest du hier etwas erreicht. Ja, du hast schon viele Heilmittel gegen Krankheiten erfunden, aber du hast noch kein Mittel zur Beseitigung der Ursache von Krankheiten erfunden, denn das kannst du gar nicht erfinden. Und es mag sein, dass du viele Mittel zum Lärm der Welt erfunden hast, aber noch kein Mittel zur Beseitigung des Lärmes, für die Stille. Du hast schon viele Wünsche auf diesen leeren Spiegel projiziert.

Der *Kurs* sagt dir: Du brauchst den *leeren* Spiegel. Das Wunder fügt nichts hinzu, nichts, kein Bild, keine Musik, keine Tätigkeit, keine Reise, kein Kind, keinen Beruf, gar nichts. Das Wunder nimmt alles weg: damit der Traum vergehen kann, denn das hier ist eine Ersatzwirklichkeit, ja? Und das, dass du tanzen kannst, ist auch eine Ersatzwirklichkeit. Und wenn du nicht mehr tanzen kannst, ist das auch eine Ersatzwirklichkeit. Und wenn du dann wieder tanzen willst, ist es wieder eine Ersatzwirklichkeit. Und wenn du einen Partner hast, der mit dir das und das macht – und wenn du mit ihm noch ein Häuschen baust: Das ist eine Ersatzwirklichkeit. Und du glaubst, wenn dein Wunsch nach einem Häuschen ... wenn du einen Bungalow willst und das Geld reicht nur für ein Reihenhaus, dann wäre das ein Ersatz, oder wenn du Mangos essen willst und du hast kein Geld dafür und musst dich mit Äpfeln begnügen, dann wäre das der Ersatz. Täusch dich nicht. Täusch dich nicht! Nicht dein Wunsch ist real – nicht deine Mango ist real und der Apfel ist eine Illusion, sondern beides ist eine Illusion. Nicht dein Berufswunsch ist die Realität, und wenn du den nicht erreichst, dann musst du dich mit einer Ersatzwirklichkeit begnügen. Nicht deine Vorstellung, Eltern zu haben, die mit dir reden können, ist die Realität, und wenn sie das nicht tun, dann musst du dich mit einem schäbigen Ersatz begnügen. Nein! Täusch dich nicht! Deine Wünsche sind nicht real. Sie sind bereits ein Ersatz für die Wirklichkeit. Und deine Bedürfnisse sind nicht real, sie sind bereits Ersatz-Befriedigungen. Alle deine Befriedigungen, alle deine Triebe sind Ersatz-Befriedigungen. Das musst du begreifen. Warum? Weil das die einzige Möglichkeit ist, wie du dich davon erlöst. Denn wenn du das begriffen hast, wirst du dich logischerweise erlösen, denn von Ersatzbefriedigungen willst du dich erlösen. Wenn aber deine Wünsche dir heilig sind und

wichtig sind, dann akzeptierst du keinen Ersatz für deine Wünsche, überhaupt keinen, und dann beschuldigst du einen anderen oder wirst traurig und setzt wie immer deine Tränen ein – wie immer. Und weißt du, was du begreifen musst? Wenn ein Wunsch von dir sich nicht erfüllt, dann *beginnst* du, *aktiv* zu leiden. Nicht passiv, eben nicht! Du selbst beginnst zu leiden, aktiv. Die Funktion deines Leidens ist, dass du deinen Bruder schuldig machst, indem du ihm mit deinen Tränen vorwirfst, dass er an deinem Leiden, das *du* begonnen hast, schuld ist. Und darum solltest du froh sein, wenn du einen Bruder hast, der sich nicht schuldig fühlt für dein Leiden, sondern Die Sühne annimmt und deinen Fehler in seinem Geist berichtigt. Denn Leiden ist nie etwas Passives. Es gibt überhaupt keine Passivität. Der Geist ist immer aktiv. Und ich muss den Moment erwischen, wo ich wie ein Kind, weil ich einen Wunsch ...

Weil meine Eltern nicht mit mir in Urlaub fahren wollen, fange ich sofort an zu weinen, schaue sie weinend an, zeige ihnen, dass sie schuldig sind, und versuche, mein Leiden als Machtinstrument zu benützen, damit sie sich so schuldig fühlen, weil ich weine, dass sie doch mit mir in Urlaub fahren. Und was habe ich dann gewonnen? Einen Sieg habe ich errungen, das ist aber auch schon alles. Wer Angst hat, hat immer Angst vor einer Niederlage und ist besessen, immer einen Sieg zu erreichen, und dann kämpft er mit Tränen. Wir Brüder tun das miteinander sehr wohl. Und auf diese Art und Weise fügst du dir später deine Krankheiten zu und benützt als Erwachsener immer noch, dass deine Eltern dir irgendeinen Wunsch nicht erfüllt haben, und wunderst dich dann nicht, dass du schwer krank wirst. Das ist dein Leiden. Warum fällt dir aber immer dein Vater ein? Warum fällt dir immer deine Mutter ein? Warum? Weil du sie mit deinem Leiden nicht rumgekriegt hast, bist du immer noch voller Rachedgedanken, so wie als Kind – weil du keinen Sieg erreicht hast. Was ist aber, wenn du einen Sieg erreichst? Was hast du dann gelernt? Du hast gelernt, Leiden einzusetzen. Du hast gelernt, andere zu beschuldigen. Du hast gelernt, es zu erreichen, dass Leid ein Mittel ist, um einen anderen dazu zu bringen, deine Wünsche zu erfüllen. Und darum sagt dir der *Kurs*: Bruder, deine Funktion ist, deinen Bruder glücklich zu machen und nicht ihm dein tränenüberströmtes Gesicht zu präsentieren, nur weil er dir dein Handy weggenommen hat oder dir ein Fahrrad nicht gekauft hat oder mit dir nicht in Urlaub fährt oder mit dir nicht geredet hat oder dir deine Lieblingssuppe nicht gekocht hat ... Diese Kindheit muss mal vorbei sein, damit du begreifst, dass du nur dich selber kreuzigen kannst, dass du in die Kreuzigung verliebt bist, weil du deine Ersatz-Wirklichkeit hier auf Biegen und Brechen durchsetzen willst. Und dann beginnst du aktiv zu leiden. Das machst du absichtlich. Du weinst absichtlich. Du leidest absichtlich. Natürlich magst du das nicht, aber noch mehr entsetzt bist du, wenn du deinen Wunsch aufgeben sollst. Dein Wunsch ist dir wichtiger als dein Leben. Deine Wünsche sind dir wichtiger als dein Leben. Du legst überhaupt keinen Wert mehr auf das *Sein*, auf dein Leben. Hauptsache, du hast in deinem Leben ganz viele Wünsche durchgesetzt. Hauptsache, du hast ganz viele Siege errungen. Dein Leben ist dir nicht wichtig, das opferst du. Das opferst du jederzeit. Du wärst bereit, an deinem letzten

Wunsch so lange festzuhalten, bis du sterbenskrank geworden bist, weil ihn dir keiner erfüllt hat – und opferst dein Leben. Und das musst du jedes Mal bemerken, wenn du wegen einer Ersatz-Wirklichkeit weinst. Jesus sagt dir, in dieser Welt gibt es überhaupt nichts zu weinen, gar nichts. Weil jeder Wunsch nur ein Ersatzwunsch ist. Also sind deine Tränen tatsächlich absichtlich vergossene Tränen, und du gehst absichtlich ins Opfer und tust so, als ob du leiden *musst* – so lange, bis du begreifst, dass alles, was du siehst, eine Form von Rache ist.<sup>1</sup> Und je mehr du weißt, dass ein anderer dich liebt, umso mehr weißt du, dass Liebe gütig ist und barmherzig ist und großzügig, und versuchst denjenigen, der dich liebt, mit deinen Tränen rumzukriegen. Und das ist ein hundsmiserables Spiel, wegen Fahrrädern, wegen Handys, wegen Autos, wegen Pullovern, wegen Urlauben, wegen Kindern, wegen Berufen, wegen Häusern. Wegen deiner Wünsche opferst du. Du bist bereit, für deine Wünsche zu sterben, zu leiden. Wenn das keine bewusste Wahl ist! Und irgendwann resignierst du so und gehst nur noch ins Opfer und glaubst tatsächlich immer noch, dass du gekreuzigt *wurdest*. Nein, Bruder, du wurdest nicht gekreuzigt, eben nicht. Jesus ist derjenige, der dich lehrt: Er *wurde* nicht gekreuzigt – er *hat* sich gekreuzigt. Das war die letzte bedeutungslose Reise, okay? »Nur mich selber kann ich kreuzigen.«<sup>2</sup> Das ist die Botschaft, die du von Jesus bekommst. Also hör auf zu sagen, dass Jesus gekreuzigt wurde von anderen. Das ist nicht seine Botschaft. Weil Jesus *sich* gekreuzigt hat, konnte er auch auferstehen – weil er niemanden dafür beschuldigt hat, dass er gekreuzigt wurde. Eben nicht. Und jetzt musst du sehen, dass du dich kreuzigst. Es ist nicht dein Bruder. Es ist nicht deshalb, weil dein Bruder dir dein Handy weggenommen hat oder nicht mit dir in Urlaub fährt oder mit dir kein Kind will oder dich nicht in den Arm nimmt oder dir nicht erlaubt, dass du Medizin studierst oder was weiß ich was. Nein, das bist du! Und warum tust du das? Völlig verrückte Idee, völlig verrückt, absoluter Wahnsinn – wirst du nie verstehen können, niemals. Da gibt es keinen Grund dafür. Nur solange ein anderer schuld ist, ergibt das für dich überhaupt einen Sinn. Und dieses falsche Verständnis von Jesus musste Jesus selbst berichtigen, und er hat es hier getan. Das ist *sein Kurs*. Er lehrt: »Nur mich selber kann ich kreuzigen.« Also hör auf, Pontius Pilatus dafür zu beschuldigen, sagt dir Jesus. Hör auf, Judas zu beschuldigen. Du musst nicht Judas vergeben, dass er Jesus verraten hat – du musst Jesus vergeben, dass er sich gekreuzigt hat, und nicht den anderen. Und dann kannst du ihm vergeben, was er nicht getan hat. Er hat sich nämlich berichtigt, unser Bruder Jesus. Und genau das musst du auch tun. In deiner Selbst-Kreuzigung musst du dich berichtigen. In deiner Selbst-Kreuzigung, in deiner Selbst-Verurteilung, in deiner Selbst-Verachtung, in deiner Selbst-Tötung musst du auferstehen. In deiner Selbst-Kränkung musst du wieder beginnen, dir zu vergeben. Und dir zu vergeben heißt: dich berichtigen. Das ist „dir vergeben“: dich berichtigen.

– Wenn du dir von der Vergebung sagen lässt, dass du dich jetzt berichtigen musst, weil du völlig falsch gelegen bist ... Und dann sagt er dir: „Okay, und jetzt hör auf, deinem

---

<sup>1</sup> Siehe Ü-I.22

<sup>2</sup> Ü-I.196

Bruder deine Tränen zu zeigen wegen irgendeinem Schmarrn. Versuch nicht, ihn zu beschuldigen dafür, dass du leidest.“ Jesus musste lernen, dass er niemanden beschuldigen kann dafür, dass er gekreuzigt wird. Sonst wäre er unschuldig gewesen und die anderen schuldig. Nein, nein, nein, Jesus war so lange schuldig, bis er sich erlöst hat, mit allen anderen. Das wollen die Pfaffen nicht hören. In der Zeit bist du schuldig<sup>1</sup> – lehrt Jesus. Wie lange war er schuldig? Bis er sich erlöst hat. Du musst begreifen, dass das Leiden ein Machtinstrument ist, um deine bedeutungslosen Ersatz-Wünsche zur Realität zu machen, und wenn du das nicht schaffst, beginnst du absichtlich zu leiden. Wenn du diesen Moment erwischst, ist das derselbe Moment, wo du den anderen beschuldigen willst, indem du ... Wie schaust du ihn an? Na, leidend. Und warum schaust du *ihn* leidend an? Warum soll *er* das sehen? Warum? Na, damit er sich dafür schuldig fühlt, ist doch klar. Darum willst du's ihm ja zeigen, dein Leiden. Darum weinst du ja, natürlich vor ihm. Wenn du eine Zeit lang alleine weinst, wirst du irgendwann aufhören zu weinen, weil keiner da ist, den du beschuldigen kannst. Nein, Bruder, das ist nicht grausam. Es ist grausam, was du da mit *dir* machst. Es ist grausam, was du mit Beziehungen anstellst. Das sind die besonderen Beziehungen, wo du in die Schuld des anderen verliebt bist. Das ist etwas ganz Übles. Das haben alle Menschen gemacht, das machst auch du – und du kannst damit aufhören, indem du dich berichtigst. Und jetzt geht es nicht darum, dass dein Bruder dich glücklich machen soll, und *dann* hörst du auf zu weinen, sondern du musst *erst* aufhören zu weinen, und dann machst *du* den anderen glücklich. Wie? Indem du ihm etwas erlaubst, indem du ihm etwas zugestehst, indem du zurücktrittst von deiner Ersatz-Wirklichkeit. Das musst du praktizieren. Und wenn du dann zum Arzt gehst, willst du vorher noch dich berichtigen, damit du dem Arzt nichts vorjammerst; denn du sollst jetzt nicht hingehen, um ihm wieder vorzustöhnen: „Ach, Herr Doktor, meine Schmerzen, die sind immer schlimmer geworden.“ Da machst du deinen Arzt nicht glücklich. Glücklich nicht. Selbst wenn er damit Geld verdient, da könntest du sagen, Geld macht nicht glücklich. Wenn du dich vorher berichtigst und den Heiligen Geist bittest: „Wozu ist die Begegnung jetzt da?“, dann dient sie dazu, deinen Arzt glücklich zu machen. Warum bist du hingegangen? Du bist doch hingegangen, damit du da geheilt wirst. Okay, so wirst du geheilt: Du machst ihn glücklich; dann gehst du geheilt aus der Sprechstunde wieder raus. Das beginnt bei dir. Da dient die Beziehung zu etwas anderem. Und das Ego sagt: „Nein, nein, erst muss *ich* ihm mein Leid geben, und dann muss *er* mich gesund machen.“ Nee, nee, das ist wie: Erst muss ich meiner Mama zeigen, wie weh es mir tut, dass sie mir das Fahrrad nicht kauft, und dann muss sie mich glücklich machen, damit ich nicht mehr weinen muss. Weinen ist nichts Passives, weinen ist etwas Aktives. Leid ist das größte Machtinstrument des Ego-denksystems, so wie der Tod auch. Der Tod soll alle Macht haben, die Schmerzen sollen Macht haben, der Ärger soll Macht haben, die Trauer soll Macht haben, die Wut, die Verzweiflung, die Enttäuschung sollen Macht haben. Und die Liebe soll nur noch dazu da sein, um deine Wünsche zu erfüllen.

---

<sup>1</sup> Siehe T-13.I.3:2

Und wenn nicht, drohst du mit Leid, drohst du mit Enttäuschung, drohst du mit Trennung. Bruder! Wir sind Brüder, *wir* treiben dieses Spiel. Das ist unser *Kurs*, da müssen *wir* uns berichtigen. Und dann hat das Leid keine Funktion mehr, dann ist das Leid sinnlos, weil du es nicht mehr verwendest, um deine Siege zu erringen, weil du den anderen nicht mehr zwingen willst, dich zu lieben, ja? Weil du ihn nicht mehr zwingen willst, mit dir eins zu sein, weil du ihn nicht mehr zwingen willst, dich zu erfreuen, dich zu achten. Du musst bemerken, wie du den anderen zwingen willst, dich zu lieben. Dann ist Liebe nicht mehr frei. Und du willst ihn zwingen, dich zu achten, darum ist diese Liebe eine Farce, sie ist ein Zwang; denn der freie Wille macht keine Ersatzwirklichkeit. Nie wird Gott wegen irgendetwas weinen müssen, nie wird der Christus Tränen einsetzen müssen. Aber eine Ersatzwirklichkeit, da zahlst du einen hohen Preis dafür. Da zahlen wir allen einen hohen Preis. Und darum hast du ja hier die *Macht* des Todes und des Leides. Jetzt könntest mal fragen: „Wozu dient diese Macht?“ Sie ist zielgerichtet auf das Erreichen deiner Wünsche ausgerichtet. Und wenn es nicht im Guten geht, dann geht es im Bösen, na? Und wenn du es nicht freiwillig machst, dann zwinge ich dich, indem ich dir zeige, wie schuldig du an meinen Schmerzen bist, wie schuldig du daran bist, dass ich verzweifelt bin, wie schuldig du daran bist, dass ich nicht glücklich bin. Und was steht zwischen dir und deinem Bruder? Eine Ersatzwirklichkeit, ein Wunsch von dir.

\* \* \*

»Ersetzen heißt stattdessen akzeptieren. Wenn du nur genau bedenken wolltest, was das nach sich zieht, würdest du sofort wahrnehmen, wie sehr dies von dem Ziel abweicht, das der HEILIGE GEIST dir gegeben hat und für dich erreichen möchte.« – Eine fröhliche Kindheit ist ein Ersatz, Bruder, ja? Eine glückliche Kindheit ist bereits ein Ersatz (das, was du dir unter einer glücklichen Kindheit vorstellst). Die ganze Welt soll ein Ersatz sein. Die Definition von Illusion ist Ersatz-Wirklichkeit. – »Ersetzen heißt zwischen etwas wählen, indem man auf einen Aspekt der SOHNSCHAFT zugunsten eines anderen verzichtet. Zu diesem besonderen Zweck wird einer als wertvoller beurteilt, und der andere wird durch ihn ersetzt.« – Irgendwann genügt dir dein Vater nicht mehr, weil du irgendwelche Bedürfnisse entdeckt hast, und dann brauchst du einen Freund. Und irgendwann genügt dir deine Mutter nicht mehr, weil du irgendwelche Bedürfnisse entdeckt hast, und dann brauchst du eine Freundin, das ist so. Das ist das, was du gemacht hast; das ist das, was du als Ego lehrst. Ob du das für gut findest oder für böse – es ist weder gut noch böse, es ist völlig bedeutungslos, aber du nennst es manchmal gut und manchmal böse. Und das Wunder nimmt das weg, wenn du dir bewusst machst, was du damit machst: eine Ersatzwirklichkeit. Und dann soll dein Freund tatsächlich Ersatz für Gott sein. Denn mit Gott zusammen kannst du kein Fahrrad bekommen, mit Gott kannst du kein Haus bauen, mit Gott kannst du das und das alles nicht machen – und dein Bruder soll dafür herhalten, um deine Wünsche in einer besonderen Beziehung auszuagieren. Das kannst du tun, solange du willst, das ist aber nicht Erlösen, das ist: dein Reich hier begründen.



Dieser *Kurs* ist für dich nur dann interessant, wenn du dich erlösen willst, und das entscheidest du. Dann sollst du dich mit deinen Wünschen nicht mehr einmischen und auch nicht von einem Bruder erwarten, dass er sich so weit einmischt, wie du das willst, damit du den Wunsch verwirklichen kannst (und wenn er sich nicht so einmischt, wie du willst, dann berichtigst du ihn oder sagst: „Moment, dann suche ich mir eben einen anderen, der sich da einmischt, der da mitmischt.“). Das ist ein ganz komisches Spiel, das wir, die Söhne Gottes, innerhalb der Sohnschaft miteinander treiben, um eine Welt zu machen, die überhaupt nicht ist. – »Die Beziehung, in der die Ersetzung auftrat, wird so fragmentiert und ihr Sinn und Zweck entsprechend aufgespalten.« – Und dann hast du eine Vorstellung von Gesundheit, und da suchst du dir einen Arzt, und der soll dir zu dieser Vorstellung von Gesundheit verhelfen. Und dann hast du eine Vorstellung von Musik-Machen, da suchst du dir einen anderen Musiker, und der soll mit dir das realisieren. Und dann hast du eine Vorstellung von einem Kind, von einer Familie, von einer Urlaubsreise, und das soll immer der andere mit dir zusammen realisieren, und wenn nicht, beginnst du absichtlich zu leiden, um zu bewirken, dass der andere sich schuldig fühlt und aus lauter Schuld an deinem Leid dir aus deinem Leid wieder heraushilft, so, wie du das willst: indem er deinen Wunsch erfüllt. Und selbst wenn er das tut, wirst du ihm nicht dankbar sein. Das hältst du dann für selbstverständlich. Und du hast so viele Wünsche, mit denen du diese Ersatz-Wirklichkeit machen willst, dass du wohl noch Jahrtausende hierbleiben wirst, wenn du nicht beginnst, dich zu erlösen. – »Fragmentieren heißt ausschließen, und Ersetzen ist die stärkste Abwehr, die das Ego zugunsten der Trennung hat.« – Aber das Ego ist so ein raffinierter Lehrer, so ein ausgefuchster Lehrer, dass es dir sagt: „Moment, Moment, ich hab als Mensch ganz bestimmte Bedürfnisse, und wenn die nicht befriedigt werden – alles andere sind Ersatz-Befriedigungen.“ Das heißt, du hast schon mal die Wahrheit festgesetzt, und jetzt unterscheidest du zwischen Wahrheit und Illusionen, zwischen wirklicher Befriedigung und Ersatzbefriedigung. „Mit einem anderen Menschen zu schlafen, das ist wirkliche Befriedigung; Masturbation, das ist Ersatzbefriedigung.“ Na toll. Milchmädchenrechnung. Das ist logisches Denken. „Mein wirklicher Wunsch ist, einen Partner zu haben, der mit mir redet. Ja, wenn er das nicht macht, dann muss ich mir einen Freund suchen, das ist dann nur ein Ersatz, und das werde ich meinem Partner bei jeder Gelegenheit unter die Nase reiben, damit er sich schuldig fühlt und doch mit mir redet.“ Schau’s dir an, schau’s dir einfach einen Augenblick an und sieh, wie verrückt das ist. Sieh doch hin, sieh einfach hin: So denkst du nicht erst jetzt als Erwachsener, wo du vielleicht behauptest, du bist jetzt vernünftig geworden. Wenn du genau hinschaust, siehst du, dass du als Dreijähriger schon so gedacht hast; dann musst du jetzt sagen: „Ja, ich war mit drei Jahren schon genau so vernünftig wie jetzt.“ Ah ja, okay. Ja, manche sagen, sie wussten schon mit drei Jahren, was sie wollten. Na toll. Je mehr ich begreife, dass meine Bedürfnisse Ersatz-Bedürfnisse sind – ja? –, finde ich mein einzig wahres Bedürfnis. Denn wenn ich begriffen habe, dass meine *Bedürfnisse* Ersatzbedürfnisse sind, dann habe ich auch begriffen, dass alle

Befriedigungen von Ersatz-Bedürfnissen Ersatz-Befriedigungen sind, egal welcher Art die Befriedigung dann ist. Denn wenn das Bedürfnis bereits ein Ersatzbedürfnis ist, dann muss ich nicht mehr unterscheiden, dass die eine Befriedigung nur ein Ersatz ist und andere ist die Wirklichkeit. Dann kann ich meine Ersatz-Bedürfnisse aufgeben und kann mein einziges Bedürfnis endlich befriedigen lassen. Dann werde ich wirklich im Frieden Gottes sein. Und auf alles andere kann ich dann gleichermaßen vergebend schauen, egal was es ist – wenn ich das will. Solange ich aber hier wie ein Kind glaube, ich kenne meine wirklichen Bedürfnisse, und glaube, es gibt für meine wirklichen Bedürfnisse wirkliche Befriedigungen *und* Ersatzbefriedigungen, gehe ich nur immer tiefer in diese Verwirrung rein, tiefer in den Groll, tiefer in den Ärger. Und dann glaube ich auch noch, dass mein Leiden mir auferlegt wird, anstatt dass ich den Moment erwische, wo ich aktiv mich kreuzige, wo ich aktiv beginne zu leiden. Da das Geben und Empfangen von Leiden von mir nicht erwünscht ist, erlebe ich Leid als etwas, *unter* dem ich leide, und darum habe ich das Gefühl, Opfer zu sein – während Freude nie die Erfahrung ist, dass ich *unter* der Freude ... dass Freude etwas ist, was mit auferlegt wird. Freude ist immer etwas, mit dem ich in Wahrheit *herrsche*, während Leid immer etwas ist ... selbst wenn ich es mir auferlege, leide ich darunter, und da ich das nicht will, suche ich außen: Wer hat es mir auferlegt? Wer hat mich da gekreuzigt? Der *Kurs* sagt: ich selber. Warum habe ich mich gekreuzigt? Weil der andere meinen Wunsch nicht so erfüllt, wie ich das will. Ach, und dafür habe ich das Leid gemacht? Um ihn durchzusetzen? Ja, klar: Illusionen verlangen illusionäre Mittel.

Ein wahnsinniger Wunsch verlangt nach wahnsinnigen Konsequenzen. Ich kann nicht zwei Welten sehen: Wenn der Wunsch wahnsinnig ist, ist das Erlangen des Wunsches auch wahnsinnig. So genau wollte ich es aber nie wissen, darum muss der *Kurs* mir die Augen öffnen, und dann kann ich mich immer noch entscheiden: Will ich meinen Bruder, will ich ihn mit Tränen motivieren? Will ich das, lohnt sich das? Ist mir mein Wunsch das wert – mein Einzelzimmer, meine Urlaubsreise, mein Kind, mein Telefon, mein Beruf, mein ...? Als Ego sage ich eindeutig Ja, weil ich unbewusst immer denke: „Sterben muss ich ja doch.“ Und weil ich denke: „Sterben muss ich ja doch“, ist mir mein *Sein* überhaupt nichts mehr wert! Mein Sein bedeutet mit nichts, meine Wünsche bedeuten mir alles. Ich opfere mein Leben zugunsten meiner Wünsche – und der *Kurs* sagt: Dreh's doch um! Opfere deine Wünsche und gewinn dein Leben! Denn wenn du deine Wünsche opferst, wirst du nichts opfern, gar nichts. Du brauchst diese Wünsche nicht. Und dann stillt der Heilige Geist deine Ersatz-Bedürfnisse, ohne sie zu betonen, damit dein wahres Bedürfnis immer mehr erwacht. Und wenn dein wahres Bedürfnis immer mehr erwacht, dann ist nicht einmal die Heilung des Körpers so wichtig. Und es ist nicht mehr wichtig, ob dein Partner mit dir in Urlaub fährt oder mit einem anderen, ob deine Mutter mit dir viel redet oder mehr mit ihrer Nachbarin, ob dein Vater sein Geld für dich ausgibt oder für seine Hobbys. Warum? Weil du dein Sein allmählich wieder erlangt hast, denn das kannst du in Wirklichkeit nicht opfern. Da kannst du darauf verzichten, eine Zeit lang, du kannst dein

Erbe ablehnen, aber verlieren kannst du es nicht in Wirklichkeit. Als Mensch denkst du aber ständig – *ständig*: „Sterben muss ich ja doch.“ Also ist dir dein Leben in keinsten Weise wichtig, nur deine Wünsche. Und weil du ja davon ausgehst, dass du sowieso sterben musst, willst du bis zum Tod möglichst viele deiner Wünsche ausagieren. Die sind dir logischerweise wichtiger als deine wahre Existenz, und darum sind sie dir auch wichtiger als die Existenz deines Bruders. Dein Bruder ist dir überhaupt nicht wichtig. Er ist der Erfüllungsgehilfe deiner Wünsche – als der ist er dir wichtig, aber nicht als dein Bruder. Sein Leben interessiert dich nicht, obwohl sein Leben alles ist, was du mit ihm teilen kannst. Du weißt aber nicht mehr, was dieses Leben ist. Dieses Leben ist nicht, dass er mit dir ins Kino geht. Das ist nicht das Leben – das sind deine Wünsche.

»Der HEILIGE GEIST bedient sich niemals eines Ersatzes. Wo das Ego eine Person als Ersatz für eine andere wahrnimmt, sieht der HEILIGE GEIST sie verbunden und untrennbar.« – Also musst du gar nicht heulen, wenn der andere das mit dir nicht macht. Das hat mit Trennung sowieso nichts zu tun. Wenn du ehrlich wärst, dann geht es dir gar nicht um Trennung, sondern dir geht es nur darum, dass er einen deiner Wünsche nicht erfüllt. Du *redest* nur von Trennung, als eine Drohung vielleicht, als ein weiteres Machtmittel. Das tun ja Kinder schon: „Ja, Mama, wenn du mir das nicht erfüllst, dann lauf ich weg.“ Na toll, Angst als Machtmittel; Tränen, um einen anderen zu motivieren. So beginnt das Leid.

»Das einzige Gefühl, bei dem Ersetzen unmöglich ist, ist Liebe. Die Angst beinhaltet definitionsgemäß Ersetzen, denn sie ist der Ersatz für Liebe. Die Angst ist sowohl ein fragmentiertes als auch ein fragmentierendes Gefühl. Sie scheint viele Formen anzunehmen, und jede scheint eine andere Form des Ausagierens zur Befriedigung zu erfordern.« – Und irgendwann wirst du so vernünftig, dass du deine Wünsche zugunsten deines Seins aufgibst. Und dann ersparst du dir den Einsatz von Leid, den Einsatz von Schmerzen, den Einsatz von Schuld, den Einsatz davon, dass du deinem Bruder den Gekreuzigten zeigst, den Tränenüberströmten. Warum soll dein Bruder ständig diese Leidens-Visage sehen? Warum? Ist dir dein Wunsch tatsächlich so viel Leid wert? Tatsächlich? Als Ego ist deine Aussage eindeutig: „Ja!“ – bis zum Magengeschwür, bis zur Migräne, bis zum Durchfall, bis zum Fieber, bis zu Selbstmordgedanken. Meine Wünsche sind mir mehr wert als mein Leben, als meine Gesundheit. Sie sind mir mehr wert als meine Unschuld. Mein Wunsch ist mir mehr wert als deine Unschuld: „Dir werde ich zeigen, dass du schuldig bist – dass du schuldig *bist*. Mir ist mein Wunsch mehr wert als deine Unschuld.“ Darum haben wir ja vor einigen Wochen im Textbuch erfahren, dass dir *Unschuld an sich* nichts bedeutet. Das sind schon erschütternde Aussagen. Aus dem Grund sage ich immer wieder: Ich habe beim Lesen dieses Kurses in den ersten zwei, drei Jahren sehr viel geweint, mehr als je zuvor. Ich habe mehr geweint als über das, was mir angetan wurde. Ich habe mehr über das geweint, was mir als ... als über die Wünsche, die mir nicht erfüllt worden sind. Ich habe begonnen, (ich nehme einfach den Begriff) echte Tränen zu weinen, heilende Tränen, die mich von dem Einsatz des Leidens befreit haben,

die mich vom Einsatz der Schmerzen und von der Verwendung der Schuld befreit haben, weil ich gemerkt habe: Ich beschuldige einen Bruder nie für das, was er ist, sondern ich beschuldige ihn nur, weil er meine Wünsche mir nicht erfüllt, das ist alles. Weil mir meine Wünsche wichtiger sind als mein Bruder, ganz klar. Das musste ich einfach begreifen. Und das musst du auch begreifen. Weil jeder deiner Wünsche der Wirklichkeit etwas hinzufügen sollte. Er kann aber nichts hinzufügen – die Ewigkeit ist vollkommen. Du wurdest vollkommen erschaffen. Also hast du eine Ersatzwirklichkeit gemacht, die dir wichtiger sein sollte als der Himmel. Und weil eine Kerze nicht wichtiger ist als der Himmel, musst du sagen: „Diese Kerze bedeutet nichts.“<sup>1</sup> Und weil ein Baum nicht wichtiger ist, ein Haus nicht wichtiger ist, ein Fahrrad nicht wichtiger ist, ein Spaziergang mit jemandem nicht wichtiger ist, musst du begreifen, dass das alles nichts bedeutet. Und dann kannst du es aufgeben. Ist da irgendetwas bedroht? Schau dir deine Wünsche an: Sie sind immer bedroht. – »Das einzige Gefühl, bei dem Ersetzen unmöglich ist, ist Liebe. Die Angst beinhaltet definitionsgemäß Ersetzen, denn sie ist der Ersatz für Liebe.« – Und irgendwann muss ich begreifen: Ich verwende jetzt Schmerz als Ersatz dafür, dich zu lieben. Ich bin über dich enttäuscht, als Ersatz, dich zu lieben. Ich gebe dir meine Wut als Ersatz, weil ich dir meine Liebe nicht geben will. Ja? Ich gebe dir mein Leid als Ersatz dafür. Eigentlich müsste ich dir Liebe geben, stattdessen gebe ich dir mein Leid. Eigentlich müsste ich dir ein freundliches Antlitz geben, stattdessen gebe ich dir ein tränenüberströmtes Antlitz, anklagend. Angst als Ersatz für Liebe. Das soll mich zum Umdenken bringen, das soll mich zum Umkehren bringen, das soll mich dazu bringen, dass ich *mich* berichtige; sonst will ich *dich* mit meinem tränenüberströmten Gesicht berichtigen, weil ich glaube, du liegst falsch, weil ich glaube, du liebst mich nicht. Das ist doch das Spiel, das wir treiben, das Leidspiel, das Kreuzigungsspiel. – »Während dies ein sehr wechselhaftes Verhalten herbeizuführen scheint, liegt eine weitaus ernstere Wirkung in der fragmentierten Wahrnehmung, aus welcher das Verhalten stammt.« – Und darum habe ich das so betont: weil es um etwas viel Ernsteres geht als um dein Weinen hier, als um deine Verzweiflung, denn deine Verzweiflung ist doch nur gespielt. An sich sagst du doch: „Mir ist letztendlich eh alles wurscht, meine Existenz ist mir egal, sterben muss ich sowieso, also hamstere ich, soviel ich kriege, also will ich von dir so viel haben, wie ich will. Mein Leben ist mir wurscht. In diesen siebzig Jahren will ich alle meine Wünsche ausagieren.“ Das geht nicht. Es ist verpflichtend, dich da zu berichtigen. Und vor allen Dingen: Ein Erlöser muss verstehen, woher das Leid kommt. Das Leid ist eine bewusste Wahl. Das Leid erfüllt einen Sinn und Zweck, ganz eindeutig, wenn du dich ehrlich betrachtest. Und wenn du ehrlich hinschaust: Worum geht es?

Du wärst nicht der Erste, der dann Tränen der Rührung weint, Tränen der Heilung. – »Niemand wird als vollständig gesehen.« – Nein. Nein, dein Bruder wird nicht als vollständig gesehen, sonst hättest du ja nicht ständig Wünsche an ihn. Er muss immer irgendetwas mit dir machen, er soll immer irgendetwas tun: dich mehr umarmen, mehr

---

<sup>1</sup> Siehe Ü-I.I

mit dir reden, mehr mit dir tun, er soll das noch tun und das und das ... Wenn du ihn einen Augenblick nur vollständig sehen würdest, würdest du einen Augenblick mit ihm in vollständiger Liebe sein, und wenn er dann mit einem anderen irgendwohin fährt, hätte das überhaupt keine Konsequenzen, denn du hast *ihn* als vollständig gesehen. Du siehst aber nicht den *Menschen* als vollständig, du siehst deinen *Wunsch* als vollständig an, und der soll vollständig erfüllt werden. Und dein Bruder, um den geht es doch gar nicht, der ist doch nur der Helfershelfer für deine Wünsche. Dein Bruder ist doch nicht Zweck – dein *Wunsch* ist Zweck, dein Bruder ist nur das Mittel. Es ging dir doch nie um deine Mutter, es ging dir darum, ob deine Mutter deine Wünsche erfüllt. Du warst in deine Wünsche verliebt, aber nicht in deine Mutter. Es geht dir nicht um deinen Arzt, es geht darum, ob dein Arzt deine Bedürfnisse befriedigt. Und der *Kurs* sagt dir, jetzt muss es endlich um deinen Arzt gehen. Es geht dir nicht um deinen Automechaniker, sondern es geht dir darum, ob er deine Bedürfnisse stillt, ob er möglichst günstig arbeitet. Und so geht es dir nicht um deinen Partner, sondern nur darum, ob er deine Wünsche bei dir erfüllt. Und wenn er die erfüllt, ist er der richtige Partner, und dann sagst du, du liebst ihn. Nein, du liebst deine Wünsche. Und so wird der Sohn Gottes zu einem Mittel, um deine Wünsche zu erfüllen. Und der *Kurs* dreht es um. Die Kerze im Schaufenster oder auf deinem Tisch, das Fahrrad im Schaufenster oder in deiner Garage, der Urlaub im Prospekt oder wenn du hinfährst, das bedeutet nichts. Du musst deinen Bruder erkennen wollen, den musst du lieben wollen. Der ist bereits vollkommen. Den nimmst du aber gar nicht vollkommen wahr, weil du an die Vollkommenheit deiner Wünsche glaubst. Das ist diese Ersatz-Wirklichkeit. Und darüber müssen wir anders denken. – »Der Körper wird betont, wobei bestimmte Teile besonders hervorgehoben und als Vergleichsbasis des Annehmens oder der Zurückweisung verwendet werden, um eine bestimmte Form der Angst auszuagieren.« – Und wenn du diese Angst ausagieren kannst, dann nennst du es manchmal: Das ist Liebe.

»Du, der du glaubst, dass GOTT Angst ist, hast nur einen einzigen Ersatz vorgenommen. Dieser hat viele Formen angenommen, weil er das Ersetzen der Wahrheit durch die Illusion, der Ganzheit durch die Fragmentierung war.« – »Du, der du glaubst, dass *GOTT*<sup>1</sup> Angst ist ...« – Gott ist die Wahrheit. Und du hast die Wahrheit in die Illusion gebracht. Die Angst ist Illusion. Wenn du aber glaubst, dass Gott Angst ist, hast du die Wahrheit in die Illusion gebracht. – »Er« – dieser Gedanke, dieser Ersatz – »hat sich derart aufgesplittert, unterteilt und immer wieder aufgeteilt, dass jetzt beinahe nicht mehr wahrgenommen werden kann, dass er einmal eins war und nach wie das ist, was er war. Dieser eine Irrtum, der die Wahrheit der Illusion, die Unendlichkeit der Zeit und das Leben dem Tod überbracht hat, war das Einzige, was du je gemacht hast. Deine gesamte Welt beruht darauf.« – »Dieser eine Irrtum, der die Wahrheit der Illusion, ...« – Jetzt ist dein Wunsch eine Wahrheit. Er ist aber nur eine Illusion. Jetzt soll dein Bedürfnis eine Wahrheit sein, es ist aber nur eine Illusion. » ... die Unendlichkeit der Zeit ...« – Die

---

<sup>1</sup> Hervorhebung durch den Sprecher

Unendlichkeit ist jetzt. Was nimmst du wahr? *Jetzt*. Was nimmst du jetzt wahr? Die Zeit. Was hast du versucht? Die Unendlichkeit *jetzt* der Zeit zu überbringen, das Leben dem Tod. Alles, was hier lebt, stirbt. Was hast du versucht? Das Leben dem Tod zu überbringen, eindeutig – der eine Irrtum. Und das hat sich dermaßen aufgesplittert, unterteilt und immer wieder aufgeteilt, und dein Wunsch jetzt, der ist sozusagen am Ende dieser Aufspaltung. Das, was du heute willst, ist die letzte Unterteilung, die letzte Aufspaltung. Wenn du das akzeptierst, willst du es nicht mehr. Wenn du akzeptierst, dass das stimmt, wirst du es aufgeben wollen. Dann wirst du sehen, dass dein Wunsch einfach nur der x-mal aufgesplitterte Wunsch war: Gott ist Angst. Warum Gott? Weil Gott die Wirklichkeit ist. Was ist für dich wirklich? Dein Wunsch, diese Welt. Wenn die Wirklichkeit aber Gott ist und diese Welt Angst ist, dann ist Gott für dich Angst. Ursache – ein Wunsch soll für dich Ursache und Wirkung sein.

»Es mag dich überraschen zu hören, wie sehr die Wirklichkeit sich von dem unterscheidet, was du siehst.« – Alles, was du siehst, spiegelt diesen einen Irrtum wider; und jede besondere Beziehung, die du je gemacht hast, ist Teil davon, von diesem Irrtum. Was ist der Irrtum? Gott ist Angst. Nein, Bruder, Gott ist nicht Angst: Gott ist Liebe. Die Wirklichkeit ist nicht Angst, die Wirklichkeit ist nicht, dass du leidest. Warum willst du, dass dein Wunsch wirklich ist? Warum willst du ihn mit Leiden wirklich machen? Gott ist nicht Angst, Gott ist nicht Leid. Warum setzt du dann dein Leiden ein? Weil dein Wunsch dir Gott ist. Und jetzt glaubst du, Gott ist Angst – und jetzt hast du Angst um deine Wünsche. Und was tun die, die ängstlich sind? Die kreuzigen sich, die weinen, die jammern, die leiden. Und was behaupten sie, warum sie leiden? Weil sie nicht geliebt werden. Ja, warum leiden sie dann, wenn sie nicht geliebt werden? Ist Gott Angst? Ist Gott grausam? Das sind die Fragen, die die Leidenden sich nicht stellen, diese Prozession derer, die immer traurig sind, weil ihre Wünsche sich nicht erfüllen, die immer sofort zu weinen und zu schreien beginnen und mit Verzweiflung drohen. Und wann verlässt du diesen Trauerzug? Wann gibst du mit dem Wunsch dein Leiden auf – und mit dem Leiden deinen Wunsch auf? Wann *machst* du deinem Bruder keine Angst mehr, damit er dich liebt? Wann hörst du auf, traurig zu sein, damit er dich liebt? Wann hörst du auf zu leiden, damit er dich heilt? Wann hörst du auf, ihm mit Trennung zu drohen, damit er sich mit dir vereint? Wann hörst du auf mit diesen Doppelkonzepten, mit dieser Dualität? Dann musst du dein Leiden aufgeben und nicht es einsetzen; dann musst du die Trauer berichtigen, weil du begriffen hast, sie hat keinen Sinn, sie erfüllt keinen Zweck. Denn Liebe leidet nicht. Liebe braucht nicht Leid, um lieben zu können. Eine Beziehung braucht keine Verzweiflung, um glücklich zu sein. Wenn du die Unvollkommenheit deiner Wünsche siehst und stattdessen die Vollkommenheit deines Bruders ... ansonsten siehst du die Vollkommenheit deiner Wünsche und die Unvollkommenheit deines Bruders. Das muss mal aufhören, Bruder, das muss wirklich aufhören! Und dann kannst du falsche Bedürfnisse aufgeben, Ersatzbedürfnisse, und diese Berichtigung für dich annehmen, um dich der Sühne anzuschließen. Deine gesamte Welt beruht auf diesem

einen Irrtum: Gott ist Angst. Nein, Bruder, Gott ist Liebe. Also ist dein Bruder nicht Angst – also mach ihm keine Angst! Denn warum sollst du ihm Angst machen, außer du glaubst, er ist Angst? Warum sollst du ihm Verzweiflung zeigen, außer du glaubst, er ist schuld an deiner Verzweiflung? Warum willst du ihm Traurigkeit zeigen, außer du glaubst, er ist schuld an deiner Traurigkeit, ja? Also finde die Trauer in dir und gib sie auf und entziehe ihr jede Bedeutung, jeden Sinn und Zweck. Benütze sie nicht als ein Mittel, um irgendetwas zu erreichen. Denn vergiss nicht: Der Leidende bleibst du! Und dann bist du lediglich ärgerlich, weil du leidest. Das nützt dir aber auch nichts. Das ist nur eine Vertiefung der Schuld, das sind diese Aufspaltungen. – »Es mag dich überraschen zu hören, wie sehr die Wirklichkeit sich von dem unterscheidet, was du siehst. Du bemerkst das Ausmaß dieses einen Irrtums nicht. Er war so riesig und so völlig unglaubwürdig, dass aus ihm eine Welt der totalen Unwirklichkeit hervorgehen *musste*.« – Das Ausmaß dieses Irrtums – wie riesig war er? So riesig, dass du glaubst: Angst ist so groß wie Gott, Gott ist Angst. Du siehst nur noch Angst. *Nur* noch Angst. Das ist das Ausmaß. Sogar in deinen kleinen Wünschen. Und du hast tatsächlich Angst, das Ausmaß geht bis in den Mikrokosmos – das ist das Ausmaß. Du hast dann sogar Angst, du wirst nicht geliebt, wenn der andere nicht mit dir in Urlaub fährt. Nicht nur, wenn er dich umbringt, sondern wenn er nicht mit dir in Urlaub fährt, wenn er dir das Handy wegnimmt, dann hast du Angst. Das ist das Ausmaß. Im Großen wie im Kleinen.

Und jetzt kannst *du* die Verantwortung für die Angst übernehmen – das musst du, denn du hast sie gemacht – und kannst sie kontrollieren lernen, indem du sie nicht mehr einsetzt. Denn mit Liebe kannst du keinen deiner Wünsche verwirklichen, sowieso nicht, das musst du begreifen. Es ist nicht Liebe, wenn ein Bruder deinen Wunsch verwirklicht, eben nicht. Warum? Weil die Liebe gar keine Fahrräder erschafft und keine Bäume und keine Autos und keine Handys und keine Urlaubsreisen ...; das tut sie gar nicht. Interessiert dich das, wenn der Heilige Geist dir das sagt, oder hörst du jetzt gerade weg? Das entscheidest du. Das ist nicht Liebe, was du glaubst, was Liebe ist. Dein Bruder ist Liebe, ja, aber zwing ihn nicht zu einer Farce von Liebe. Aber sieh den Zwang und sieh, dass ein fieberhafter Gedanke tatsächlich viel tut und du wie unter Zwang aktiv zu leiden beginnst. Das ist ein enormer Leidens-Druck, da hast du völlig recht. Aber der Druck kommt nicht von außen. Den Druck machst du, diesen Leidensdruck. Das wurde brillant erkannt, dass das ein Druck ist, ja, das ist völlig klar. Das ist etwas *Unterdrückendes*, etwas *Deprimierendes*, ganz klar. Wenn du den Druck aufgibst, erlöst du dich davon, und deinen Bruder auch. Liebe übt wirklich keinen Druck aus, wirklich nicht. Weinen ist aber Druck ausüben, sei dir da ganz sicher – Freude nicht. Traurig sein ist Druck ausüben, schau mal hin! Und dann kannst du bemerken: Wenn dann diese Ereignisse passieren, dann spürst du diesen Leidensdruck und kannst gar nicht anders als weinen und Schmerzen empfinden. Das ist ein gnadenloses Machtspiel. Was ist die frohe Botschaft? Gott hat dir die Macht dafür nicht gegeben. Seine Macht ist frei, Seine Liebe ist frei, Seine Freude wird nicht durch Leid erkaufte, Sein Glück wird nicht durch Trauer erkaufte. – »Du

bemerkst das Ausmaß dieses einen Irrtums nicht.« – An solcher Stelle bitte ich immer den Heiligen Geist: „Okay, Heiliger Geist, ich bemerke es nicht. Kannst Du mir helfen, es zu bemerken?“ Denn ich will es bemerken. Denn was nützt es mir, wenn ich unter dem Ausmaß des Irrtums leiden muss, und ich bemerke ihn gar nicht? Und dann glaube ich, ich leide nur unter meinen Wünschen. Warum leide ich dann so sehr unter meinen Wünschen? Weil ich das ganze Ausmaß vergesse. – »Er war so riesig und so völlig ungläubwürdig, dass aus ihm eine Welt der totalen Unwirklichkeit hervorgehen *musste*. Was sonst konnte daraus entstehen? Seine fragmentierten Aspekte sind Angst erregend genug, wenn du sie nur erst anzusehen beginnst. Doch nichts, was du gesehen hast, beginnt dir die Ungeheuerlichkeit des ursprünglichen Irrtums zu zeigen, der dich aus dem HIMMEL zu vertreiben, die Erkenntnis in bedeutungslose Stücke unverbundener Wahrnehmungen zu zerschlagen und dich zu zwingen schien, weitere Ersetzungen vorzunehmen.« – Und du musst bemerken, wann du wie unter Zwang weitere Ersetzungen vornehmen willst – *weitere* Ersetzungen, in der Hoffnung, eine dieser Ersatzbefriedigungen würde dir wirkliche Befriedigung bringen. Und jetzt schau es dir doch mal an: Was haben wir da alles ausprobiert! Schau dir die Kulturen an: intellektuelle Befriedigungen, musische Befriedigungen, sportliche Befriedigungen, sexuelle Befriedigungen, wissenschaftliche Befriedigungen, Lob als Befriedigung (weil du so ein guter Schüler bist, so ein guter Politiker bist), menschliche Macht als Befriedigung, Geld als Befriedigung. Nicht zu vergessen: Geld als Befriedigung, Hab und Gut, Reichtümer. Was könnte das sein? Von Antiquitäten bis zu hundert Paar Schuhen als Befriedigung. Schönheit, Jugend, Gesundheit. Gibt es irgendetwas, was du noch nicht versucht hast in dieser Welt? Alles Ersatzbefriedigungen, alles. Drei Dokortitel, den Nobelpreis, 15 gesunde Kinder ... Du schaffst es nicht, Bruder, du wirst es nicht schaffen. Weltenbummler – du wirst es nicht schaffen. Und wenn du die ganze Welt bereist hast, du wirst es nicht schaffen. Schau's dir doch an, schau dir irgendeinen Bruder an, und dann kannst du sehen: Alles, was du erreichen wolltest, haben schon viele erreicht, nicht nur einer – und keiner hat es geschafft. Selbst wenn du es erreicht hast, hast du es nicht vollbracht, eben nicht. Weil es hier nichts zu vollbringen gibt. Das Einzige, was du vollkommen tun kannst, ist, dich vollkommen zu erlösen. Das geht. Denn diese Welt hat dir nichts zu bieten – gar nichts in dieser Welt. Wir lesen doch aus dem Kapitel, wie du den Traum vergehen lassen kannst. Also brauchst du eine Basisinformation: Jede Wirklichkeit hier ist eine Ersatz-Wirklichkeit. Moment, das heißt: Selbst wenn du einen Wunsch verwirklicht hast, ist er eine Ersatz-Wirklichkeit, okay? Was verlierst du also, wenn du ihn nicht verwirklichen kannst? Null. Was erreichst du, wenn du ihn verwirklichen kannst? Ist gleich null. Was hast du also gewonnen? Null. Was hast du verloren? Null. Willst du so leben? Willst du das: immer null haben, egal wie es ausgeht? Das ist der Groll: weil du immer null hast. Okay, dann begreife, dass es, selbst wenn es wirklich ist, eine Ersatzwirklichkeit ist. Das hast du doch schon bei deinen Eltern bemerkt: Du warst eine Ersatzwirklichkeit für sie. Sie wollten ein Kind haben, und kaum



hatten sie es, haben sie gemerkt, dass es sie nicht befriedigt, ein Kind zu haben. Das hast du ihnen dann vorgeworfen. Da gibt es nichts vorzuwerfen. Dann willst du jemanden, für den du keine Ersatzwirklichkeit bist. Das wirst du nicht schaffen, Bruder. Mit deinen Wünschen geht das nicht. Also könntest du eins noch lernen: dass du nicht Angst davor hast, dass ein anderer sich einmischt, sondern dass *du* dich nicht mehr einmischen sollst. Jetzt bist du derjenige, der es nicht mehr tun soll, damit Gott die Führung hat. Dann bemerkst du allmählich: Es ist das Ego, das sich immer einmischt, mit dem du dich immer wieder identifizierst. Und jetzt versuche, das zu praktizieren, versuche, irgendwelche Situationen in deinem Geist zu finden, und denk daran: Selbst wenn es noch so wirklich ist – es ist nur ein Ersatz für die Wirklichkeit. Es gibt aber keinen Ersatz für die Wirklichkeit. Wenn du aber glaubst, dass dein Wunsch wirklich ist, dann benimmst du dich so, als ob es für deinen Wunsch keinen Ersatz geben würde, und dann insistierst du und zwingst andere, wenn nötig mit Leid. Lohnt sich das? Für einen wirklichen Wunsch wirst du nie leiden müssen, vergiss das nicht. Für einen wirklichen Wunsch wirst du nie kämpfen müssen, da wirst du auch nie traurig sein müssen und auch nicht können. Das ist der Unterschied. Ersatzwünsche erfordern ein ungeheures Maß an Schuld und Leid. Und der Sieg: wie gewonnen, so zerronnen. Ganz klar. Außerdem ist die Angst vor der Niederlage die eigentliche Motivation. Auf diese Weise erleben wir miteinander, du und ich, doch nur Leid und nur Kampf für nichts und wieder nichts.

»Das Vergehen des Traums« – das muss ich erlernen. Natürlich kann der Traum nur dann von selber vergehen, wenn ich ihn loslasse. Wenn ich ihn loslasse, vergeht er tatsächlich von selber, da muss ich nichts tun, das erfordert kein Tun. Wenn ich ihn festhalte, das erfordert sehr viel, das erfordert sogar die Zerstörung, das erfordert die Geburt und den Tod, während wenn ich ihn loslasse, vergeht er von selbst. Er wurde und verging. Er wird – und wenn er geworden ist, wenn er wirklich geworden ist, dann kann ich sehen, dass er einfach nur vergeht. Wie oft will ich ihn noch inszenieren? In welcher Form denn noch – diesen Ur-Irrtum, dessen Ausmaß so groß wie Gott ist, sodass er anstelle von Gott mein ganzes Gewahrsein beansprucht, sodass mein Geist davon besetzt ist und ich nichts anderes mehr sehe als meine Wünsche? Und meine Brüder sind degradiert zu Erfüllungsgehilfen, sie sind nur noch Mittel, wo es mir nie um den Bruder geht. Und da es mir nie um den Bruder geht, geht es mir nie um die Liebe; und die Liebe, die ich lehre, ist gar nicht Liebe, sondern nur: Ich liebe nur meine Wünsche und du bist nur der Kumpel, du bist nur die notwendige Beziehung dazu. Ja! Illusionen sind schon etwas Komisches, schon etwas Eigenartiges. Es ist wirklich kein Wunder, dass da so viel Angst ist, so viel Groll, so viel Leid, so viel Verzweiflung. Aber ich muss begreifen, wie absichtlich ich dieses Leid verursache und zur Schau stelle und einsetze. Und dann sehe ich, wie dieses Leid immer größer wird, unterteilt wird in noch verrücktere Formen. Auf einmal kann ich die ganze Welt verstehen und sage: „Hui, das muss ja berichtigt werden, das ist ja völlig unverständlich, was da passiert.“ Da wird ja wirklich mit dem Leid

gespielt. Da wird ja wirklich Trauer verwendet. Darum tue ich mich so schwer, die Trauer aufzugeben: weil sie für mich gar nicht sinnlos ist. Und darum tue ich mich so schwer, die Verzweiflung aufzugeben: weil sie für mich gar nicht sinnlos ist, sondern äußerst sinnvoll, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort, mit dem richtigen Menschen. Ich vergesse nur eins: Ich *werde* dann der Leidende, immer mehr. Aber ich kann immer umkehren und mich berichtigen lassen. Und wenn du das noch nie so deutlich gesehen hast wie jetzt, dann sei doch froh, dass du es jetzt endlich so deutlich siehst.

Lektion 240: »Angst ist in keiner Form gerechtfertigt.«<sup>1</sup> – Das unterstützt doch wieder das, oder vielleicht haben wir jetzt das notwendige Verständnis, um die Lektion überhaupt zu verstehen, wozu sie da ist.

»*Wie töricht sind doch unsere Ängste!*« – In ihrer Anwendung, in ihrer Nützlichkeit. – »*Würdest DU gestatten,*« – VATER – »*dass DEIN SOHN leidet?*« – Ja, warum gestatte *ich* mir dann immer so viel Leid? – »*Gib uns heute den Glauben, um DEINEN SOHN wiederzuerkennen und ihn freizugeben.*« – Und vielleicht hast du jetzt in diesem Augenblick genau wie ich bemerkt, was Erbarmen überhaupt ist. Wenn du dich wirklich erbarmst, stoppst du dich, wenn du Leiden einsetzt, sagst: „Meine Güte, das mache ich nicht. Nicht deswegen, nicht dafür, wirklich nicht, nicht um das zu erreichen, wirklich nicht.“ Der Preis, der ist zu hoch, der ist viel zu hoch, der da freiwillig bezahlt wird. Nichts in dieser Welt ist diese Trauer wert. Kein Fahrrad ist es wert zu weinen, kein Urlaub ist es wert, zornig auf einen Bruder zu sein, nichts kann bedeuten, dass ich deswegen leiden will, überhaupt nichts. Das geht nicht. So wichtig darf mir hier nichts sein, dass ich bereit bin, das Gewährsein meiner Seele zu verkaufen, meiner Unschuld, meiner Freude. Ich will nicht das Gewährsein verkaufen, dass du mich vollkommen liebst, nur weil du mir einen unvollkommenen Wunsch nicht erfüllst. Das geht nicht, das ist Wahnsinn. – »*Gib uns heute den Glauben, um DEINEN SOHN wiederzuerkennen und ihn freizugeben.*« – Ja, dann gibst du deinen Bruder frei. Ja, hast du Angst, dass er dich dann verlässt, wenn du ihn freigibst? Wer Freiheit gibt, muss sie empfangen. »Ich bin kein Körper. Ich bin frei.«<sup>2</sup> – »*Lass uns ihm vergeben in DEINEM NAMEN, damit wir seine Heiligkeit verstehen mögen und die Liebe zu ihm fühlen, die auch DEINE EIGENE ist.*«<sup>3</sup> – Das war auch wieder der Punkt, wo meine Tränen in wirkliche Freudentränen verwandelt wurden, weil ich endlich die Liebe gefühlt habe, die ich vorher noch nie gefühlt habe zu irgendeinem Menschen. Ansonsten habe ich nur Liebe gefühlt, weil er einen Wunsch erfüllt hat, sonst habe ich sowieso keine Liebe gefühlt. Ja? Sei ehrlich. Aber dann habe ich endlich mal freie Liebe gefühlt, ungebunden an meine Wünsche, ungebunden an meine Bedürfnisse, *freie Liebe*, und habe vor Liebe geweint. So eine Liebe, die hat mich überschwemmt, so habe ich noch nie jemanden geliebt: weil ich nichts von ihm wollte, gar nichts, überhaupt nichts, wirklich nichts. Und dann erst kann ich lieben, wenn ich nichts von oder mit ihm will. Da kannst du selig sein vor Liebe, egal

---

<sup>1</sup> Ü-II.240

<sup>2</sup> Ü-I.199

<sup>3</sup> Ü-II.240.2:1-4

wo du bist, »und die Liebe zu ihm fühlen, die auch DEINE EIGENE ist.« Und dann fühlst du, dass diese Liebe die Liebe deines Vaters ist, die Liebe Gottes. Denn es gibt nur diese eine Liebe. Die ist keine Ersatzwirklichkeit.

\* \* \*

Das ist Erlösung: einen Augenblick erlöst sein von allem, woran du deinen Bruder binden willst, von allem, wofür du glaubst, dass Beziehungen da sind. Mit deinen Wünschen wirst du nie die wirkliche Welt machen können, mit keinem deiner Wünsche. Nur eine schäbige Ersatzwirklichkeit. Sie wird für dich wirklich sein. Aber willst du, dass ein Ersatz wirklich ist, der sowieso immer bedroht sein wird? Und wann kannst du die wirkliche Welt erleben? Jetzt, ganz klar. Jetzt. Ohne dass jemand irgendetwas tun muss, ohne dass du jemanden zwingen musst, ohne dass du wegen jemandem traurig sein musst.

\* \* \*

Und vielleicht verstehst du dann, wie gütig es gemeint ist, wenn dir gesagt wird: Entscheide dich doch gegen dein Gefühl der Verletztheit und finde den Irrtum. Das ist doch Erlösung. Das ist doch Heilung ...